

Tribüne des Volkes

XXVII

Ein Programm des kommunistischen Aufbaus

In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an zwei Kolchose...

Während die Bauern aus Busuluk die Planaufgaben in allen Kennziffern der Agrarproduktion...

Ohrigens hat sich im Rayon Jessel...

Ich war in Jessel vor ein paar Tagen...

Das Gebot der Zeit

Das aufmerksame Studium des unlängst veröffentlichten Entwurfs...

Die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung unseres Landes...

Ben und mit guter Vorbereit. In die nächste Planjahrhundert zu starten.

Unter ständiger Kontrolle der Leitung und der Parteiorganisation...

Hier noch ein Beispiel. In gutem Ruf stehen die Leistungen...

des Kollektivs des Jessler Dienstleistungs-kombinats. Es liefert Erzeugnisse in hoher Qualität...

„Ich kann nicht behaupten, daß bei uns anfänglich alles glatt vor sich ging...“

tengefluder innerhalb wie auch außerhalb der Brigade. Doch es war nicht so einfach...

Diese Beispiele zeugen davon, daß die Menschen die Träger und Schöpfer unserer Vorwärtsbewegung...

Die KPdSU verknüpft die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung...

und bleibt, Lenin schuf die einheitliche Lehre von der Partei, begründete deren führende Rolle...

schon, dieser Rolle in vollem Maße entsprechen, brauchen wir heute und morgen...

Die Intensivierung der Produktion, die Vervollkommnung der Volkswirtschaft...

Vor einigen Jahren war ich kurz vor der Ernte im Sowcho „Tscholaksandykski“...

„Die Arbeit ist die Hauptquelle, das Hauptkriterium für das soziale Prestige des Menschen...“

Der bevorstehende XXVII. Parteitag der KPdSU wird dem Sowjetvolk neue Aufgaben im kommunistischen Aufbau...

Es ist die staatsbürgerliche Pflicht eines jeden, an seinem Arbeitsplatz einen würdigen Beitrag zur Beschleunigung...

Johann SCHLOSS, Partei- und Arbeitsveteran, Gebiet Turgai

Große Aufgaben entsprechen ihren Kräften

Immer weniger Zeit bleibt bis zur Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU...

Plan — keine Höchstgrenze

Im Gebiet Semipalatinsk haben etwa 5000 Kollektive von Betrieben, Brigaden, Abschnitten...

Der Kolchos „Sawety Ijitscha“ im Rayon Borodulicha hat sein Fünfjahresprogramm...

Tonangebend in der Arbeit sind die Gruppen der Melkerinnen Kulsija Sadykowa...

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des XXVII. Parteitags...

So weitermachen!

Im Produktionsauftrag des Ersten des XXVII. Parteitags der KPdSU...

KPdSU leistet das Kollektiv der Mechanisierungsverwaltung des Trakts „Dshetyssaiselstroj“...

Führende Plätze im sozialistischen Wettbewerb behaupten die Bulldozerverbauer...

Auch die Bergwerker von Eklbastus bereiten ein würdiges Geschenk...

Weltverbret sind in der Bergbauregion die Aktivitäten zur vorfristigen Vervollständigung...

Im sozialistischen Wettbewerb ist W. Janz allen voraus. Im Kfz-Park...

Peter GROSS

beiter der Kohleindustrie des Landes unterzeichnet hat...

Die Brigade des Schaufelradbaggerkomplexes, unter Leitung des Staatspreisträgers der UdSSR...

Die Bergwerker von Eklbastus pflegen die rühmlichen Traditionen von Alexej Stachanow...

Sie stehen fest zu ihrem Wort

Die Fahrer der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Stepanowitsch...

Im sozialistischen Wettbewerb ist W. Janz allen voraus. Im Kfz-Park...

Peter GROSS

Mit der Partei — zu neuen Siegen

Das Land ist in eine verantwortungsvolle Etappe der Vorbereitung des XXVII. Parteitags...

Unsere Partei geht nach alter guter Leninischer Tradition das Volk um Rat an...

Es ist im voraus und ganz bestimmt betont: Die KPdSU erwartet nicht nur die bloße Billigung...

„Kein nützlicher Gedanke, kein Vorschlag darf unbeachtet bleiben“...

Ich erinnere: Auf dem II. Parteitag der SDAPL...

dem XXVII. Parteitag berücksichtigt werden. Unter den veröffentlichten Dokumenten...

Es gibt auch eine andere Fragegruppe. Wodurch ist die Notwendigkeit...

Die Antworten auf diese Fragen erfordern eine gute Kenntnis der Geschichte...

„Das dritte Programm der KPdSU in seiner heutigen Fassung“...

Ich erinnere: Auf dem II. Parteitag der SDAPL...

einem verlassenen Lagerraum und in London stattfand (24 Sitzungen)...

Die Verwirklichung des zweiten Programms bedeutete: Der Sozialismus ist in unserem Lande Realität geworden.

Es sei erinnert: Auf dem VIII. Parteitag der KPR(B), der im März 1919 in Moskau im Saal des Gebäudes...

Ich erinnere: Auf dem XXII. Parteitag der KPdSU, der im Oktober 1961 in Moskau im Kremli-Kongreßpalast stattfand...

„Das dritte Programm der KPdSU in seiner heutigen Fassung“...

Ich erinnere: Auf dem II. Parteitag der SDAPL...

und bleibt, Lenin schuf die einheitliche Lehre von der Partei...

Im Dezember 1900 veröfentlichte W. I. Lenin in der ersten Nummer der „Iskra“...

„Die dringendsten Aufgaben unserer Bewegung“, in dem er schrieb: „...organisiert euch...“

„Das dritte Programm der KPdSU in seiner heutigen Fassung“...

„Das dritte Programm der KPdSU in seiner heutigen Fassung“...

Viktor KONSTANZ, Kandidat der philosophischen Wissenschaften



Diese Mädchen aus der Betriebsabteilung Kultur- und Haushaltswaren...

Foto: Heinrich Frost

Aktivisten der Produktion

Wie in eine neue Wohnung

Johann Gräf kam vor 15 Jahren in das mit dem Orden „Ehrenzeichen“ gewürdigte „Suschmaschinenbauwerk“...

Gräf leitet nun schon mehr als zehn Jahre lang eine Komplexbrigade...

„Dreißig Minuten vor Schichtbeginn ist Gräf schon in der Abteilung...“

„Wir stellen gegenwärtig Boden für Schuster und Schuhputzer her...“

stralen Schaltanlagen für das Farbfernsehen. Es steht bevor eine weitere Neuproduktion...

„In der Erziehung“, sagt Gräf, „spielen das persönliche Beispiel...“

„Alle Brigademitglieder sind echte Freunde...“

„Das Bildnis des besten Brigadeführers Johann Gräf hängt an der Ehrenwand...“

Anna TEPLINSKAJA, Alma-Ata

ter — die Menschen. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit gilt der Erziehung...

„In der Erziehung“, sagt Gräf, „spielen das persönliche Beispiel...“

„Alle Brigademitglieder sind echte Freunde...“

„Das Bildnis des besten Brigadeführers Johann Gräf hängt an der Ehrenwand...“

Anna TEPLINSKAJA, Alma-Ata

LITERATUR

Sowjetdeutsche Schriftsteller berieten in Zelinograd

In der Zelinograder Seifullin-Gebietsbibliothek fand am 29. Oktober eine Sitzung des Rates für sowjetdeutsche Literatur beim Schriftstellerverband der Kasachischen SSR statt.

Eröffnet wurde die Tagung mit einer Begrüßungsansprache des Dichters Wladimir Gundarew, der über die erfolgreiche brüderliche Zusammenarbeit der Schriftsteller verschiedener Nationalitäten im Neuland sprach, die Versammlung im Auftrag der Zwischengebietsabteilung des Schriftstellerverbandes herzlich begrüßte und ihnen Erfolg in der Arbeit wünschte.

Schriftstellerverband Kasachstans, und Alexander Hassebach, Leiter der Abteilung Literatur und Publizistik an der Zeitung „Freundschaft“, referierten zum Thema: Positive Helden in der sowjetdeutschen Literatur der letzten Jahre.

rissa Kirjuchina (Nowodolinka), Heinrich Ulrich (Roshdestwenka) und andere. Maria Heidebrecht, Leiterin der Abteilung Fremdsprachige Literatur in der Gebietsbibliothek, erzählte über deren reichen Bestand sowjetdeutscher Literatur und über ihre Leser.

Die Bürde der Suche und die Macht der Trägheit

Beginnen wir unsere Übersicht bei der Prosa. Innerhalb der zu besprechenden Zeitspanne wurden in der „Freundschaft“ dutzende Prosawerke veröffentlicht: zwei Fragmente aus größeren Erzählungen, Novellen, kurze Skizzen und Essays. Es wäre gar nicht einfach, in dieser Prosa eine allgemeine Richtlinie zu entdecken und dabei irgendein gemeinsames Niveau der Ideen und Begriffe herauszustellen.

Ober ein Drittel der in diesem Jahr veröffentlichten Prosawerke der Literatursseiten sind lyrisch. Skizzen und Essays. In diesem Genre arbeitet lange und interessiert Robert Weber. Im stehen Nelly Wacker, Jakob Gerner, Alvo Kaldja zur Seite. Es sind dies meistens elegant geschliffene Miniaturen; nicht selten tragen sie einen lyrisch-romantischen Schleier, sind von leuchtendem Humor und wohlwollendem Lächeln durchdrungen. Sie enthalten Belehrungen sowie eine gewisse psychologische Kollision und eine unverhoffte Wendung im Sujet. Es ist öfters ein Mittelteil einer Kurzerzählung und einem lyrischem Gedicht.

Die Hauptthemen der sowjetdeutschen Prosa: in welchem Maße ist diese Prosa mit der realen Wirklichkeit verbunden? In welchem Grad ist sie staatsbürgerlich aktiv? darf man sie modern nennen?

Herbert HENKE

Karaganda

Der Himmel spritzte kalten Regen, von grauen Wolken überspannt, doch Blumen kamen uns entgegen und Freunde drückten unsre Hand... Wir wollten da nur eine Woche, o Kumpelstadt, Karaganda... Hast brüderlich mit uns gesprochen, bleibst uns für immer lieb und nah.

Alexander BRETTMANN

Und Schnee legt sich aufs Feld

Der arbeitsreiche Sommer war trocken, schwül und heiß. Er trieb uns aus den Poren so manchen Tropfen Schweiß. Die Sonne war geraten, scheint's, außer Rand und Band. Sie schleuderte hernieder den höllisch-heißen Brand. Die Zeit jedoch allmächtig verwaltet streng die Welt. „Erkalte“, sprach sie.

Viktor HEINZ

Das gleiche Los

Mitternacht. Finsternis, Stille. Ein Stimmchen, sehr weit, monoton. Geheimnisse wollen enthüllen dich und der Wanderer Mond. Tust du es mir nur zuliebe und ziehst hier am Fenster vorbei? Du hast sie doch lange schon über, die endlose Schlafwandlerin. Wir müssen durchhalten. Alter, Das Glück fällt dir nicht in den Schoß. Wir müssen zusammenhalten — wir haben das gleiche Los.



Man kann auch ganz ohne lautere Gepräge in solchen umfangreichen, gefühlreichen und großangelegten Werken wie „Der Planet Tanja“ und „Gedankensplittern“ von Nelly Wacker...

Man kann auch ganz ohne lautere Gepräge in solchen umfangreichen, gefühlreichen und großangelegten Werken wie „Der Planet Tanja“ und „Gedankensplittern“ von Nelly Wacker, „In allen Sprachen sollen Lieder klingen“ von Rudolf Jacquemien, „Die Lehren der Kindheit“ von Robert Weber, „Auf großer Fahrt“ von Herbert Henke, „Söhne der Heimat“ von Hermann Arnold. In diesen Werken haben die Autoren meiner Meinung nach irgendwelche neuen Seiten ihrer poetischen Begabung offenbart.

Und jetzt: Wie eigenartig das Problem Krieg und Frieden bei noch einem Dichter zum Ausdruck kommt: Aus dem Radio dringt eine zarte Frauenstimme. Sie singt von Liebe und Frieden. Ich drehe etwas lauter auf. Da drängt sich eine rauhe Stimme ein. Es krächzt vom Aionkrieg, der den Bau des Friedens zu zerrüttern droht. Ich friere...

Und schließlich noch eine Wendung dieses Themas: Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Blätter gibt an hohen Bäumen, Ich riefe aus: „In ganz Europa Raketenabschüssen räumen! Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sandkörner gibt in den Wüsten, Ich riefe aus: „Laßt endlich fahren Das sinnlose Atomkriegsgrüdel!“ Wenn ich so viele Stimmen hätte, Wie's Sterne gibt im weiten Weltall, Ich riefe aus: „Kämpft unermüdlich Für Frieden auf dem ganzen Erdball!“

Woran liegt der Charme dieses Gedichtes? Der Aufwurf, mit dem sich die Dichterin Nora Pfeffer an die Menschen wendet, ist an und für sich nicht neu. Er erklingt in allen Sprachen der Welt täglich wieder und wieder. Doch die Autorin drückt ihren Appell nicht schablonenhaft aus, sie findet eine poetische Figur einer eigenartigen dynamischen Retraite, der nicht bloß auf den Verstand, sondern auch auf das Herz des Lesers einwirkt, und auf diese Weise wird dem Appell eine bildliche Wirkbarkeit verliehen.

raten es für notwendig, dazu ihre Meinung zu äußern. Das ist lobenswert. Unter den in diesem Jahr in der „Freundschaft“ veröffentlichten Beiträgen des Abschnitts Kritik würdige ich die Artikel von Hermann Arnold „Ideengehalt und Gestaltungsweise“ und Nora Pfeffers „Seine Feder ist ein braver Soldat“ hervorheben. In diesen Artikeln ist das Vorhandensein von oft fehlt, und zwar die gründliche wohlverwogene Analyse, die Argumentation, das Vermögen, die Eigenart des jeweiligen Dichters wahrzunehmen und zu beleuchten, sozusagen sein Instrumentarium aufzuzeigen. Derartige Arbeiten sind voll konkreter und wirksamer Ladung, die viel Wissenswertes vermitteln. Auch der Artikel von Heinrich Sittner „Bestimmungsort Gegenwart“ hat mit seinem leidenschaftlichen Wesen, seinem Elfer und dem großen Interesse für die Sache die Aufmerksamkeit des Lesers auf sich gelenkt. Es ist recht angenehm, daß Wladimir Gundarew über alle russischen Ausgaben der deutschen Literatur zielebendig und qualifiziert schreibt. Auch Helmut Heidebrecht, der zum Sammelband „Der Weg zum Sieg“ in einer sachkundigen Rezension Stellung nahm, hat uns Freude gemacht. Doch möchte man Größeres geleistet sehen. Es fehlen immer noch solche kritischen Formen wie Übersichten, literarische Porträts, Pamphlets, Feuilletons, Parodien, offene Briefe, Dialoge, Rundtischgespräche usw. Der Kritiker J. Sidorow hat einmal betont: „... der Literaturkritiker ist nicht Taxator und Kommentator, sondern unbedingt ein Deuter und Interpretator des Werks.“ Für mich steht ein wahrer Kritiker einem Philosophen und Publizisten nahe. Und gerade am Philosophischen und Publizistischen mangelt es der sowjetdeutschen Kritik. Wir können auch das langwierige Leiden — die Abkapselung, lokale Tendenzen — nicht überwinden. Es gelingt uns nicht, höher zu steigen und die literarischen Leistungen der einhelligen multinationalen Literatur zu betrachten. Es ist nicht schwierig festzustellen, daß sich in unserer Kritik in den vielen Jahren ein eigenartig wohlwollender, dankerfüllter Stil herausgebildet hat, etwa wie in dem kasachischen Sprichwort: „Rühr mich nicht an, Glatzträger, und auch ich werde dich nicht anrühren.“ Diese Einstellung ist den Interessen unserer allgemeinen Sache nicht dienlich.

Wie üblich wird den Übersetzungen von Werken der Schriftstellerverbande in der „Freundschaft“ ein großer Platz eingeräumt. Werke von mehr als vierzig nationalen Dichtern sind in diesem Jahr in der „Freundschaft“ vertreten. Im Laufe von Jahrzehnten hat sich ein zuverlässiges, lohes künstlerisches Kriterium herausgebildet, und die meisten Übertragungen sind meines Erachtens auf diesem Niveau gemacht. Es ist erfreulich, daß außer unseren anerkannten langjährigen Übersetzern wie Sepp Osterlechner, Nora Pfeffer, Rucoff Jacquemien, Herbert Henke, Friedrich Bolger auch andere Dichter aktiv geworden sind. Reinhold Leis, der sich eine Zeitlang auf Übersetzungen der Gedichte von K. Mursalljew, D. Muldagaljew spezialisierte, erschließt nun auch mit Erfolg die poetischen Werke von Olshas Sulejmanow, was gewiß nicht leicht ist. Erfreulich sind auf diesem Gebiet die Bemühungen von Hermann Arnold. Er besitzt ein Fingerspitzengefühl für aktuelle poetische Sachen. Ich glaube, nicht von ungefähr hat er im vorigen Jahr das Poem von I. Schkajarewskij „Die Sage vom Frieden“ übertragen und unglücklich auch das beißende und ungesüßte Gedicht „Die Steckdornicht-etwas-dahinteristen“ von Jewgeni Jewtuschenko. Die Publikationen solcher Übertragungen sollte man auf jede Weise unterstützen.

Was wäre noch auf den Literaturselten der „Freundschaft“ von 1985 zu bemerken? Die hochinteressanten Gespräche mit M. A. Scholochow und A. B. Tschakowski, die Erinnerungen von Wladimir Mandlow an Victor Klein, die Reiseskizze Robert Webers und einige kurze Stellungnahmen zu literarischen Themen, Informationen über Treffen von Literaturschaffenden sowie über die Ausgaben in russischer Sprache. Zweifellos haben diese Beiträge Abwechslung in die Gestaltung der Literaturselten hineingebracht und das Interesse des Lesers geweckt.

Weiter muß man feststellen, daß in dieser Periode weder ein Einakter noch ein Sketch gebracht wurde, die auf der Laienkunstbühne ausgewertet werden könnten. Entweder schreibt niemand solche Werke, oder ist das was geschrieben wurde, nicht druckreif gewesen. Jedenfalls steht es um die Dramatik bei uns sehr traurig. Welche Schlussfolgerung läßt sich da nun ziehen? Offensichtlich ist das Bestreben, die Literaturselten sowohl nach dem Inhalt als auch der Form nach manigfaltig zu gestalten und alle vorhandenen Genres darzustellen, weist an und für sich die Bildungsstufe der gesamten Literatur auf. Sobald vollständige Werke der Prosa und der Dichtkunst erscheinen, erhält die Kritik Flügel, füllt sie sich mit lebenspendenden Säften. Literaturkritiker „reiner“ Art gibt es bei uns herzlich wenig. Deshalb ziehen die Dichter und Prosakritiker am kritischen Karren selbst. Und man muß sagen, daß dank ihrer Anstrengungen nichts Wesentliches in der sowjetdeutschen Literatur unbesprochen bleibt. Fast alle Ausgaben werden rezensiert, alles Bemerkenswerte wird zum Gegenstand einer Besprechung. So brachte Jakob Gerner nur sein erstes Werk zu schreiben, und schon hielt eine ganze Reihe von Lite-

Frieden, Frieden, einfach Frieden bei der Mann, der baut und sät, Menschen, schützt den Erdball, heute ist's noch nicht zu spät... (Rosa PFLUG) Man kann dasselbe gelassener, doch nicht minder überzeugend sagen: Für unsere Zukunft bauen wir ein Haus und stimmen tausendhändig für den Frieden. (Viktor HEINZ) Man könnte noch einen anderen Ton wählen: Den blauen, blauen Himmel, das weiße Wölkchenmeer, der Kinderschar Gewimmel — das geben wir nicht her! (Helene EDIGER)

